

Laudatio zum Verleihung des Anton-Roesen-Preises 2010 zum
Preisträger Gruppe der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter **der CAJ „Schäl Sick“ zur BDKJ 72-Stunden-Aktion**
durch Christian Linker, Vorstandsmitglied des
Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Köln

Preisbegründung

Wir alle kennen die neutestamentliche Erzählung von Johannes dem Täufer, der vom Gefängnis aus seine Jünger zu Jesus schickt und ihn fragen lässt: „Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?“

Eine klare und einfache Frage, aber so leicht Jesus es ihnen nicht.

„Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht“, fordert er sie auf. „Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und den Armen wird das Evangelium verkündet. Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt.“

Was würden die Jünger des Johannes hören und sehen, wenn sie heute kämen, auf der Suche nach den Spuren Jesu, mitten in unserer Gesellschaft?

Die katholischen Jugendverbände haben eine Antwort darauf versucht mit ihrer 72-Stunden-Aktion im Mai vergangenen Jahres. In 14 Diözesen Deutschlands haben rund 100.000 junge Menschen zeitgleich 5.000 verschiedene soziale oder ökologische Projekte durchgeführt und damit die Verantwortung der jungen Christinnen und Christen für unsere Welt deutlich gemacht.

Eine beachtliche Gesamtleistung. Doch wir wollten diesen Preis nicht pauschal und damit ein wenig anonym für die Gesamtktion vergeben, sondern haben von den 200 teilnehmenden Aktionsgruppen innerhalb unserer Erzdiözese eine ausgewählt, die wir für beispielhaft halten: Die Ortsgruppe Buchheim/Buchforst der Christlichen Arbeiterjugend mit dem klingenden Namen CAJ Schäl Sick.

Der Kölner Stadtteil Buchforst ist nur über Tunnel oder Brücken zu erreichen, die zudem noch alt und hässlich sind (bzw. waren). Ihr habt euch eines Tunnels der Bahn AG angenommen, insgesamt 600qm Fläche, die es zu gestalten galt. „Begegnungen, traumhafte Begegnungen“, lautet das Thema des Bildes, das entstehen sollte.

Mehr als 100 großflächige Pappen habt ihr in Schulen und Jugendeinrichtungen verteilt, wo sich junge Menschen selbst auf die Pappe malen konnten. Diese wurden ausgeschnitten und zur Malaktion mitgebracht. Ihre Silhouette wurde dann an die Wand gehalten, abgemalt und ausgemalt. So können sich nun viele Jugendliche selber auf der Wand wiederfinden.

Die Resonanz war riesengroß, nicht nur seitens der vielen Schulen und Einrichtungen, die mitmachen wollten. Ihr habt Hedwig Neven DuMont als Schirmherrin gewonnen, Ausbildungseinrichtungen für die Jugendliche, die die Vorarbeiten übernahmen, ihr konntet die AWB überzeugen, die Wände für euch kostenfrei zu reinigen. So habt ihr bereits im Vorfeld eurer Aktion ein breites Netzwerk geknüpft.

7 Schulen, von der Grundschule bis zum Gymnasium nahmen an der Aktion teil, 4 Jugendeinrichtungen waren mit dabei, über 500 Menschen unter der Leitung der drei von euch aktivierten Künstler Andrea Bryan, Dirk Schmitt und Klaus Tenner haben mitgewirkt. Die Silhouetten von 480 jungen Menschen bevölkern jetzt die zuvor kahlen, schmutzigen Wände des Tunnels.

Und euer Bild hat seinen Namen wahrgemacht: „Traumhafte Begegnungen“. Fast jeder, der durch den Tunnel kam, hatte ein Wort der freudigen Überraschung auf den Lippen. Viele Menschen kamen und haben sich bedankt, viele spontan mit angepackt.

Auf der langen Liste eurer Mitwirkenden und Unterstützer finden sich Firmen und Behörden, zahlreiche Einzelhändler aus dem Viertel, ein Cafe, ein Stadtteilzentrum, Kindertagesstätten, Verbände und Vereine wie KAB und kfd, die Messdienerinnen und Messdiener, etliche städtische Einrichtungen und Ämter.

Das ist das eigentlich beispielhafte an eurer Aktion, wie es euch gelungen ist, dass die CAJ – als einer der kleinsten Verbände – ein ganzes Viertel in Bewegung bringt. Die Frage, die uns als katholische Laien in dieser Zeit umtreibt, lautet: Was hält eigentlich unsere Gesellschaft noch zusammen? Und welchen Beitrag leistet die Kirche dazu?

Ihr habt genau das gezeigt: dass Solidarität ganz einfach, ganz praktisch möglich ist, dass erstaunliche Dinge passieren, wenn jemand eine gute Idee hat und viele mit anpacken.

Man könnte sagen, ihr habt die Forderungen eingelöst, die wir seit Jahren aus der Politik hören, dass Bürgerinnen und Bürger mehr Eigenverantwortung und Initiative übernehmen müssten. Aber das ist nur die halbe Wahrheit.

Euer Projekt ist zugleich ein Auftrag an Politik und Gesellschaft. Nämlich sich an euch ein Beispiel zu nehmen. Für gute und bessere Rahmenbedingungen zu sorgen, unter denen solches ehrenamtliches Engagement wachsen und gedeihen kann, wie ihr es beispielhaft gezeigt habt und wie es täglich tausende Menschen in vielen Gruppierungen in unserem Erzbistum leisten.

Dazu beglückwünsche ich euch ganz herzlich und darf euch nun zu uns nach oben bitten, um den Preis aus den Händen des Erzbischofs und unseres Vorsitzenden entgegen zu nehmen.

Köln, den 17. Januar 2010